

### **OPEN MIND FESTIVAL**

Das Magazin zum Thema

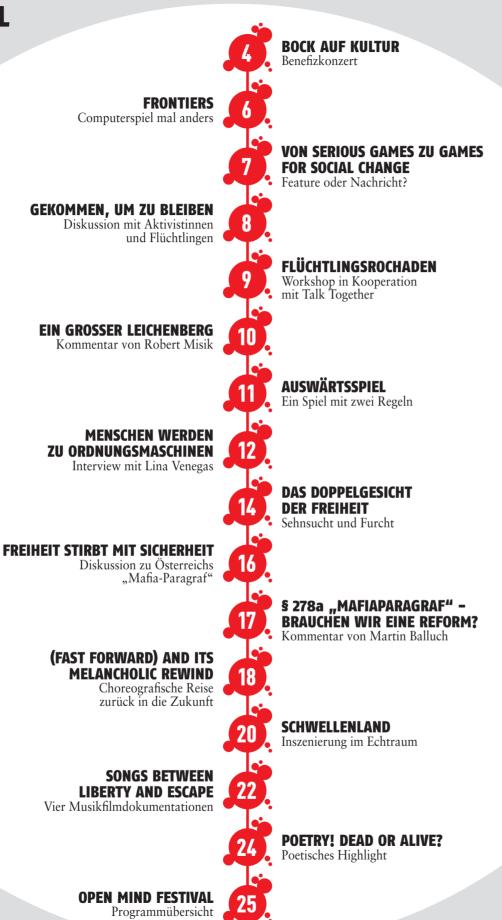
# FREE YOUR MIND AND THE REST WILL FOLLOW

Seit Bestehen der ARGEkultur hat sie sich zum Ziel gesetzt, Ort des kritischen Diskurses und des offenen und konstruktiven Dialoges zu sein. Mit künstlerischen Ausdrucksformen und unterschiedlichen Formaten werden sowohl politisch und gesellschaftlich relevante und brisante Themen aufgegriffen als auch kritisches und ästhetisches Denken angeregt. Seit 2009 erfolgt eine Bündelung und Konzentration dieser Aufgabe in einem jährlichen Festival im November, seit 2010 hat das Kind auch einen Namen: Open Mind Festival.

Das Programm des Festivals 2010 "HIDE OR SEEK. Mut zur Freiheit. Mut zur Flucht." beschäftigt sich sowohl mit der Flucht in die Freiheit als auch mit der Flucht vor der Freiheit.

Innerhalb von zehn Tagen ermöglichen verschiedenste Veranstaltungen, Diskussionen und Workshops unterschiedlichste Blickwinkel, Zugänge und Perspektivenwechsel. Einen dieser Beiträge halten Sie soeben in Händen – das Open Mind Magazin. Neben der Vorstellung des Programms vertiefen und erweitern zusätzliche Artikel von Gastautorinnen inhaltliche Aspekte des Festival-Profils. Kultur macht Thema – thematisieren statt ignorieren ist somit nicht nur Losung des Festivals, sondern auch des Open Mind Magazins.

Cornelia Anhaus





### **FLUCHT VOR DER FREIHEIT**

Freiheit ist eine Forderung, gelebte Freiheit ist eine Anforderung, die Freiheit zu ertragen ist eine Überforderung.

Die Freiheit des Einzelnen steht oftmals im Widerspruch zur Freiheit von Vielen. Dort, wo ein System dem Einzelnen Lebensmodelle aufzwingt, entsteht ebenso Unfreiheit wie dort, wo der Individualismus auf Kosten des Gemeinwesens dominiert.

Freiheit ist anstrengend, wenn sie befriedigend sein soll; es ist bequemer, sich seinen Pflichten in einer Gesellschaft zu entledigen, also die Flucht vor der Freiheit anzutreten. Natürlich hat jeder die Freiheit, sich nicht am Gemeinwesen zu beteiligen, brav seine Steuern abzuführen und darauf zu vertrauen, dass der Staat damit das Ungleichgewicht zwischen Freiheit und Gerechtigkeit ausgleicht.

Ich bin allerdings der Meinung, dass die Umverteilung von materiellen Werten allein nicht ausreichend ist. Es bedarf einer Kultur des Zweifelns, die nicht als Zeichen der Schwäche interpretiert wird. Der Zweifel ist die Grundlage der menschlichen Existenz, ansonsten wären wir in den Höhlen geblieben. Das Infragestellen von Argumenten als dialektisches Prinzip ist die Grundlage, um bestehende Begrenzungen, also Einschränkungen der Freiheit, ins Wanken zu bringen. Und dort, wo die Argumente ausgegangen sind und Gesinnungen ihren Platz eingenommen haben, geht der Freiheitsbegriff als kurioses Ausstellungsstück ins Museum.

Wer also frei sein will, muss sich selbst infrage stellen, alles andere ist eine Flucht zurück.

Markus Grüner-Musil Künstlerische Leitung



### **FLUCHT IN DIE FREIHEIT**

Die Hoffnung, für sich oder andere ein besseres Leben zu verwirklichen, stellt in vielen Ländern ein Verbrechen dar. In Österreich können solche Versuche Freiheitsentzug bedeuten, in letzter Zeit vermehrt in Form von Schubhaft oder Untersuchungshaft. Betroffen sind dabei fast immer Menschen am sozialen Rand der Gesellschaft, deren Kapital sich meist auf die Ressource Mensch beschränkt. Die Rede ist also von Flüchtlingen und Systemkritikerinnen.

Wer es sich leisten kann, ist hingegen mit uneingeschränkter Reisefreiheit willkommen, zwar mit Nacktscannern, aber ohne Charter-Abschiebung, bekommt dafür vielleicht eine Staatsbürgerschaft oder eine Bank?

Anderen, die bisher demokratisch und legal von ihren zivilgesellschaftlichen Rechten wie Rede-, Meinungs- und Demonstrationsfreiheit Gebrauch machen konnten, wird soeben im vielleicht teuersten Verfahren der 2. Republik der Schauprozess gemacht. Die 13 angeklagten Tierschützerinnen stehen stellvertretend für ein Justizsystem, das dabei ist, sich die Freiheit herauszunehmen, den Rechtsstaat abzuschaffen – und sich in das Argument flüchtet, Täterinnen noch vor der Tat ausfindig machen zu können.

Das Innenministerium wiederum hat nach all den Korruptionsskandalen der letzten Monate nichts Besseres zu tun, als die SoKo Asylmissbrauch einzurichten, statt einer SoKo Hypo, Kärnten oder KHG.

Was tun?

Jeder Mensch hat das Grundrecht zu denken und den Mund aufzumachen.

Ich finde, es ist höchste Zeit für die Flucht nach vorn. Höchste Zeit, sich die Freiheit zu nehmen, sich nicht von einer tumben Politik bevormunden zu lassen.

Seid furchtbar und mehret euch!

Cornelia Anhaus

Dramaturgie & Künstlerische Assistenz

Foto: Wolfgang Lienbacher Foto: David Fisslthaler





"BOCK AUF KULTUR"

Donnerstag / 11.11. / 20:00 / Saal

Eintritt: EUR 10 / 12 / 14

FLIP (TEXTA) BACKED BY SK INVITATIONAL CREW

Nach 17 gemeinsamen Jahren als Produzent und MC der österreichischen HipHop-Legenden Texta erscheint endlich das erste Soloalbum von FLIP "Umberto Ghetto", live mit DER Big-HipHop-Band aus Salzburg -SK Invitational. Das Album steht wie Flip für plain Rap.

flip1.bandcamp.com www.myspace.com/skinvitational

#### BINDER & KRIEGLSTEIN www.binderundkrieglstein.net

In Volksmusik und Punk stecken zwei verwandte Seelen, und das Rohe und Wilde ist es, das Binder & Krieglstein aus der Musik extrahiert und zu einem Eigenen formt. Das neue Album "New Weird Austria" mäandert wild, aber gezielt zwischen Einflüssen aus Electronica, Ska, HipHop und House einer-

seits und Polka, Ländlern und "Steirischen" andererseits.

## **BOCK AUF KULTUR**

Bei dem Benefizkonzertabend für das Flüchtlingsprojekt Ute Bock geben sich Flip backed by SK Invitational Crew, Binder & Krieglstein, Hunter Valentine, Rotz, hey-ø-hansen, Elamboda und Betty's Apartment die Ehre in der ARGEkultur!

Die Idee zur Unterstützung von Asylbewerberinnen und Flüchtlingen mithilfe von Benefizkonzerten hatte 2003 das "Wohnund Integrationsprojekt - Verein Ute Bock" in Wien. Aufgrund der Unzufriedenheit mit der untragbaren Situation der Betroffenen und angesichts der guten Arbeit von Ute Bock, die ihnen ein Gesicht in der Öffentlichkeit verlieh, solidarisierten sich österreichische Künstlerinnen und Kulturschaffende und legten den Grundstein für "Bock auf Kultur".

> Natürlich ging und geht es darum, Gelder zu sammeln, um den Flüchtlingen weiterhin Wohnungen und individuelle Hilfe bieten zu können: Vor allem sollen möglichst viele Leute auf die Problematik der schlechten Situation von Asylwerberinnen in Österreich aufmerksam gemacht werden.

Spenden, wie auch der Reinerlös aus dem Ticketverkauf der ARGEkultur, fließen zu 100 Prozent an den Verein Ute Bock. Der Verein bezahlt damit Wohnungen, um Flüchtlinge von der Straße zu holen. Es gibt eine Sozial- und eine Rechtsberatung, die den Menschen helfen sollen, sich in Österreich zu orientieren, und ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen sollen. Zudem betreibt der Verein ein Bildungsprojekt, unter anderem mit Deutsch- und Computerkursen.

"Bock auf Kultur" findet erstmals außerhalb von Wien statt und beschreitet neues Terrain in Salzburg.

Seit 2003 ist es dem Verein gelungen, fast jeden Herbst "Bock auf Kultur" zu organisieren. Namhafte Künstlerinnen, wie Elfriede Jelinek, Josef Hader, Michael Niavarani, Grissemann und Stermann, Anna F., Fatima Spar, Louie Austen, Hansi Lang, Marianne Mendt, die Band Russkaja und Ulrich Drechsler, sowie renommierte Kulturstätten, wie beispielsweise das WUK, das Chelsea, das Albert Schweitzer Haus, das Interkulttheater, die Arena und das Planetarium, halten durch ihre Unterstützung "Bock auf Kultur" am Laufen. Die ARGEkultur startet in ihr erstes "Bock auf Kultur"-Jahr mit einem Konzertabend, der einmal mehr soziale Revolution und Tanz untrennbar vereint!



Ute Bock wurde 1942 in Linz geboren. Seit Anfang der Neunzigerjahre ist Ute Bock, damals als Gemeindeangestellte, mit ausländischen Jugendlichen konfrontiert. Seit 1999 organisiert sie private Wohngemeinschaften. m Asylwerberinnen ein Dach über dem Kopf zu oen. Seit Ute Bock im August 2000 in Pensior ging, kümmert sie sich rund um die Uhr um hre Schützlinge. Für ihr soziales Engagemen wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet. www.bockaufkultur.at www.fraubock.at

#### **HUNTER VALENTINE**

New York ist eine unfassbare Quelle großartiger, queerer Musikerinnen. Hunter Valentine, erst kürzlich aus Toronto zugezogen, sind die frischesten der Szene. "Melissa Etheridge" auf Indie-Rock.

Bei "Bock auf Kultur" reist die Band mit dem neuen Album "Lessons From The Late Night" an und zelebriert ihre Österreich-Premiere. www.huntervalentine.com

HEY-Ø-HANSEN

Berlins #1 austro-alpine Dub Band ist für alle, die bei roots noch immer feuchte Augen kriegen, dubstep schön langsam abhaken und dabei sicher sind, dass es immer weitergeht, dass der Bass die Welt zusammenhält. www.myspace.com/heyohansen

**ROTZ** 

Rotz steht für bildhafte, diskursive Rockmusik und

ebensolche Sprachgebilde. Die Salzburger Band war Finalistin beim FM4-Protestsongcontest 2010.

www.rotz.at



die Ohren erzeugt. Mit dieser Energie verbreitet sie hochschwingende, positive Vibes in den

Gehirngängen ihrer Zuhörerinnen. www.elamboda.com

**ELAMBODA** 

Die Band ist ein

Future-Rock-Kraft-

werk, das Strom für

## **FRONTIERS**

"Wir sind keine Verbrecher", sagt Isfan Osama. Er steht mit fünfzig anderen Flüchtlingen aus dem Sudan. aus Niger, Mali und Kaschmir - im spanischen Flüchtlingslager CETI in der spanischen Exklave Ceuta – um das vierköpfige Künstlerinnenteam von gold extra herum. Alle wollen ihre Geschichte erzählen.

Frontiers ist ein Computerspiel, das Stationen einer Flucht nach Europa zeigt. In der Rolle des Flüchtlings oder der Grenzsoldatin gelangen die Spielerinnen in die Sahara, an das algerische Hoggar-Gebirge, an den Zaun in Ceuta und an einen spanischen Strand oder in den Norden des Irak, in die Berge der Türkei oder in die Wälder zwischen der Ukraine und der Slowakei. Der Produktion dieses Spiels ging eine intensive Recherchephase zu den Hintergründen von Migration und zur Situation von Flüchtlingen an den europäischen Grenzen, vor allem in Spanien und in der Ukraine, voraus. "Mich hat das ungeheuer beeindruckt, und es wurde mir in dieser Situation ganz deutlich bewusst, wie wichtig es wirklich ist, mit Frontiers möglichst viele Menschen zu erreichen", erzählt Sonia Prlić.

Frontiers kann als Spiel politische Fragen wie Migration und Flucht nicht lösen. Die Produzentinnen wollen jedoch mit dem Spiel und der Website konkrete geografische Räume und politische Felder in unserer Erinnerung verankern; mithilfe des Spiels können wir Informationen über die Situation der Migrantinnen über die gelegentliche Katastrophenmeldung hinaus wahrnehmen und aufnehmen. "Wir haben bewusst das Medium Computerspiel verwendet, um eine Zielgruppe zu erreichen, die sich sonst wenig mit Politik beschäftigt. Ein Computerspiel ermöglicht es wie kein anderes Medium, in eine Situation einzutauchen und diese aktiv zu gestalten", meint Karl Zechenter, einer der Produzenten des Spiels.

Am 12.11. findet nach der Präsentation des Spiels durch gold extra ein Publikumsgespräch zum Thema "Serious Games" statt. Mit dabei sind Ramón Reichert, Professor für Neue Medien, Forschungsschwerpunkte unter anderem Soziale Medien, Gaming-Kultur und Visuelle Politik, und Herbert Rosenstingl, Freizeit- und Medienpädagoge und Leiter der "Bundesstelle für die Positivprädikatisierung von Computer- und Konsolenspielen".

Das Multiplayer-Online-Computerspiel Frontiers wird von der Künstlerinnengruppe gold extra in Kooperation mit internationalen Partnerinnen produziert. Der erste Teil wurde im europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs, im Herbst 2008, veröffentlicht.

www.frontiers-game.com

Voraussetzung für das Spiel zuhause: Steam-Account und "Half-Life 2" oder "Half-Life 2 Death Match".



Bild: gold extra

in Salzburg gegründete

Künstlerinnengruppe, die seit

1998 an den Schnittstellen von

Theater, bildender Kunst, neuen

Medien und Musik arbeitet. Ihre

Arbeiten erhielten zahlreiche Preise,

zuletzt wurde sie vom bm:ukk für

innovative Kulturarbeit

ausgezeichnet.

www.goldextra.com

Autorin und Übersetzerin. Sie hat 1998 die Künstlerinnengruppe gold extra mitbegründet und arbeitet an interdisziplinären Projekten und Performances.

#### Karl Zechenter,

geboren 1972 in Linz/Österreich. egisseur, Autor und Kurator. Mitbegründer der Künstlerinnengruppe gold extra. Entwicklung von Kulturförderpreisen mit Stadt und Land Salzburg.

#### ches Icon, sondern ein Minispiel, das viele lieber auf der Seite spielten anstatt im Internet zu surfen. Computerspiele sind allgegenwärtig und vermögen noch immer aufs Neue zu überraschen. Stellt man ihre Entwicklung krude neben die des

Films, sind sie gerade dem Stummfilmalter entwachsen, ihre kommerzielle Entwicklung kommt heute schon der Filmindustrie in Hollywood gleich.

#### Vom Randphänomen zum popkulturellen Trendsetter

88 Prozent aller 13- bis 19-jährigen Jungen und 51 Prozent aller gleichaltrigen Mädchen in Deutschland hatten oder wünschten sich im Jahr 2008 Computerspiele, verlautete der Verband der Unterhaltungssoftware (www. helliwood.mind.de). Als "interactive digital art" sind sie Unterhaltung und Kunst, verlocken zum Spiel zwischendurch, faszinieren, stehen in der Kritik und manchmal schon in Museen.

#### Feature oder Nachricht?

Als die ARD einen Beitrag über die Künstlerinnengruppe gold extra und das Spiel "Frontiers" anlässlich der Eröffnung im ZKM Karlsruhe produzierte, stellte sich für den ARD-Reporter eine neue Frage: Feature oder Nachricht? Ging es hier um ein Künstlerinnenporträt oder um Fakten? In "Frontiers" dringt die Realität in die Spielewelt ein. Im Porträt der Situation an Europas Grenzen wird eine politische Entscheidung zu einer persönlichen. Ein neues Spielgenre ist in den 2000ern entstanden: die Serious Games. Ein ganzes Genre wird gerade neu definiert, denn Serious Games, das waren früher vor allem Simulationen: Flugsimulatoren oder Lernspiele vom chirurgischen Eingriff bis hin zur richtigen Ernährung.

Computerspiele nehmen Spielerinnen oft mit auf Entdeckungsreisen – ins gruselige Silent Hill oder ins atomverseuchte Tschernobyl im Tarkowski-inspirierten "Stalker". Heute reisen wir an neue Orte: Die Reihe "Global Conflict" führt uns ins Westjordanland und nach Lateinamerika. Nur: ein Krisenherd als Thema reicht nicht. Viele Spiele von NGOs unterschätzen die Kreativität der Spielerinnen selbst, wie der Spieleforscher Henry Jenkins treffend feststellt: "We do not simply want to tap games as a substitute for the textbook" (Jenkins, Henry et al.: From Serious Games to Serious Gaming). Es geht nicht nur darum, den Level-End-Boss auszutauschen.

Aus Serious Games werden Games for Social Change, wenn die Spielerinnen nicht nur einfach informiert werden, sondern spielerisch mit der Information umgehen können. Wie viel Realität verträgt die Spielewelt? Wie "Frontiers" zeigt: jede Menge, wenn die Spielerinnen die Freiheit haben, das Spiel selbst mitzugestalten und daran zu partizipieren.

"Für Seitenhiebe auf aktuelle idiotische Computerspiele war kein Platz, denken Sie sich einfach Ihren Teil dazu."

Karl Zechenter/Sonja Prlić



## **GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN**

GEKOMMEN.

mit Talk Together. Samstag / 13.11. / 21:00

Saal / Eintritt frei

**UM ZU BLEIBEN** 

Auswärtsspiel" statt.

Diskussion in Kooperation

im Anschluss an die Performance

www.argekultur.at/openmindfestival

Über 43 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Etwa eine Million Asylbewerberinnen sind weltweit erfasst. In Österreich haben im Jahr 2008 12.841 Flüchtlinge Anträge gestellt, von denen 3.753 Asyl gewährt wurde. Mit insgesamt 30.773 Flüchtlingen liegt Österreich im weltweiten Ranking der Asylländer an 43. Stelle. (Quelle UNHCR)

Flüchtlinge, die es bis Österreich geschafft haben, geraten hier in die komplexe Maschinerie der Asylpraxis, die v. a. geprägt ist durch Undurchsichtigkeit, Unsicherheit und langes Warten. Asylwerberinnen gehören zu den Bevölkerungsgruppen, die am stärksten von Ausgrenzung und Armut betroffen sind – es ist ihnen verboten zu arbeiten, ausgenommen beispielsweise als Prostituierte, sie erhalten kaum finanzielle Unterstützung in der Grundversorgung, dazu kommen psychische Probleme aufgrund von Traumatisierungen vor und während der Flucht. Bis eine Entscheidung

im Asylverfahren getroffen ist, können Jahre vergehen. Ganz zu schweigen von den Bedingungen in der Schubhaft. So dürfen Asylwerberinnen allein deshalb in Schubhaft genommen werden, weil ein anderer EU-Staat für das Verfahren zuständig sein könnte (Dublin Abkommen).

Diskussionseilnehmerinnen:

Tina Bopp,
Bleiberecht-Kollektiv Zürich. www.bleiberecht.ch
Michael Genner,

Obmann von Asyl in Not und seit über zwanzig Jahren als Rechtsberater für Asylsuchende tätig.

www.asyl-in-not.org

Ursula Liebing.

seit 2006 im ehrenamtlichen Koordinierungsteam der Plattform für Menschenrechte Salzburg, seit 2008 eine der beiden Sprecherinnen der Plattform.

www.menschenrechte-salzburg.at

Aynur

ehemaliger Flüchtling aus Kurdistan,

Abdullahi A. Osman,

ehemaliger Flüchtling aus Somalia, Obmann Talk Together. www.talktogether.org

Di-Tutu Bukasa (Moderation),

Chefredakteur und Geschäftsführer von "Die Bunte Zeitung" und Obmann des FC Sans Papiers – Die Bunten. Http://diebuntezeitung.at Wie können wir aktiv werden und unserer Forderung nach einer fairen Chance für Asylsuchende Gehör verschaffen?

Mit der Diskussionsveranstaltung "Gekommen, um zu bleiben", zu der Aktivistinnen und ehemalige Flüchtlinge eingeladen sind, wollen wir dazu anregen, konkrete politische Forderungen zu formulieren, Aktionsgruppen zu gründen oder Ideenbörsen einzurichten, um somit über den Rahmen der Veranstaltungen hinaus wirksame Handlungsstrategien zu entwickeln. Seit
Jänner 2003
erscheint die Zeitschrift
"TALK TOGETHER. Zeitung
von und für MigrantInnen" und
Nicht-MigrantInnen. Sie berichtet
über aktuelle und geschichtliche Themen aus Österreich und international und bietet ein Forum für den
Meinungsaustausch über politische und gesellschaftli-

che Fragen.

#### FLÜCHTLINGSROCHADEN

Workshop für Flüchtlingsbetreuerinn
-unterstützerinnen und Flüchtlinge
in Kooperation mit Talk Together.
Leitung Abdullahi A. Osman.
Samstag / 13.11. / 14:00-18:00
Studio / Teilnahme kostenlos
Anmeldung unbedingt erforderlich unt
office@argekultur.at, 0662/848784.
www.argekultur.at/openmindfestival

## FLÜCHTLINGSROCHADEN

Viele Menschen helfen Flüchtlingen, weil sie eine Aufgabe suchen. Aber leider fragen sich wenige, ob ihre Hilfe bei den Flüchtlingen richtig ankommt, weiß Workshopleiter Abdullahi A. Osman aus eigener Erfahrung.

Gutgemeinte Handlungsweisen können auch als Verletzung missverstanden werden. Manchmal kommt es auch vor, dass Unterstützerinnen den Flüchtlingen harte Wahrheiten vorenthalten, um sie zu schonen. Doch Flüchtlinge kommen nicht nur geprägt von ihrer Kultur und mit ihren persönlichen Eigenschaften an, sie bringen auch grenzenlose Erwartungen mit. Je früher sie erfahren, dass nicht all ihre Wünsche erfüllt werden können, desto schneller lernen sie die Realität kennen.

Talk Together bietet einen Workshop an, in dem Unterstützerinnen und Betroffene durch Rollenspiele lernen, die Sichtweise des jeweils anderen zu verstehen und das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen.

Workshopleiter: Abdullahi A. Osman, geboren in Somalia, wegen des Bürgerkriegs geflüchtet, seit 1992 in Österreich. Mitherausgeber der Zeitung Talk Together, Dolmetschertätigkeit für diverse Flüchtlingseinrichtungen. Er studiert an der FH Salzburg Soziale Arbeit. www.talktogether.org



## **EIN GROSSER LEICHENBERG**

Eine x-beliebige Zeitungsmeldung, diese hier ist aus dem Spätsommer 2006: 40,000 Menschen, vor allem aus Afrika, haben in den vorangegangenen Monaten jenes Jahres mit kaum seetüchtigen Dschunken europäisches Staatsgebiet erreicht - 3.000 sind beim Versuch, es zu schaffen, ertrunken. Mehr als 20.000, so Schätzungen, sind in den vergangenen zehn Jahren gestorben. An die Touristenstrände werden regelmäßig Wasserleichen gespült. Das Mittelmeer ist eine große Todeszone geworden.

humanitär gesinnte linksliberale Mainstream nicht. Denn dessen Argu-

Aber umgekehrt wird mit dem Standardsatz, man könne nun einmal die ja eh ein jeder.

drängen wir alle: 3.000 Tote jährlich im Mittelmeer. Ein großer Leichenberg. Wir sind dafür verantwortlich. Aber weil wir nicht wissen, was man da so leicht besser machen kann, schauen wir einfach nicht hin. Sie kommen nicht vor in unserem Bilderfundus: die aufgeblähten Wasserleichen.

Indem Europa sich gegen den Ansturm von Leuten abschottet, die hierherwollen, weil man hier nicht verhungert, sogar ein passables Auskommen finden kann und in einigermaßen befriedeten Gemeinwesen lebt, ist es verantwortlich für ein Massensterben. Wie damit umgehen, darauf hat kaum jemand eine Antwort – letztendlich natürlich auch der mentationsreihe lautet ja in etwa so: Man soll diejenigen, die hier sind, ordentlich behandeln und die Migrantinnen integrieren – aber natürlich könne Europa "nicht alle aufnehmen", natürlich brauche es Regeln zur Einwanderung. Dieser Migrationspragmatismus gibt aber gerade keine Antwort auf den Einwanderungsdruck, der durch das nackte Elend im Süden entsteht. Was also tun? Grenzen aufmachen? Mechanismen entwickeln, die zumindest die Aussicht nicht völlig unmöglich machen, irgendwann legal einwandern zu können? Vielleicht würde das einige davon abhalten, mit Fischerbooten in den wahrscheinlichen Tod fahren.

Grenzen nicht völlig aufmachen und jeden hereinlassen, der allergrößte Schindluder betrieben. Was wird damit nicht alles legitimiert; eine bizarre, dumme Integrationspolitik, die denen, die längst hier leben, täglich vor Augen führt, dass sie nicht hierhergehören, dass man sie hier nicht will. Man wirft ihnen jeden Tag aufs Neue Prügel zwischen die Füße, damit sie sich nur ja nicht hier heimisch fühlen und nur ja niemand aus ihren Herkunftsländern auf die Idee kommt, es ihnen gleichzutun. Mädchen, die hier aufgewachsen sind, werden in den Kosovo deportiert. Junge Menschen, die als 18-jährige hierhergekommen sind, um ein Studium zu beginnen, werden, kaum haben sie einen Universitätsabschluss, rausgeworfen - obwohl man ihre Potentiale und Kompetenzen bitter nötig hätte (und nicht selten hat das die skurrile Folge, dass sie ein, zwei Postgraduate-Studien anhängen, um nur ja weiter hierbleiben zu können, dass sie also Überqualifikationen ansammeln, die ihnen am Ende erst recht nichts nützen). In behördlicher Dummheit werden sogar für die, die als qualifizierte Migrantinnen hier eine Berufslaufbahn einschlagen wollen, so hohe Einkommenshürden festgeschrieben, dass sie praktisch keine Berufsanfängerin erreichen kann. All das ist so dumm. So haarsträubend kontraproduktiv. Aber das weiß

Was wir aber nicht wissen, nein, wir wissen es schon, aber das ver-

## AUSWÄRTSSPIEL – GAME AWAY FROM HOME

Eine Gruppe von Personen ist weit weg von zuhause und möchte spielen. Sie treffen sich auf dem Spielfeld und finden das "Auswärtsspiel".

Im Rahmen des Festivals "Österreich tanzt", kuratiert von Editta Braun, wurde im Juni 2009 im Festspielhaus St. Pölten als eines von zwei "Traiskirchner Kunststücken" die Produktion "Auswärtsspiel / Game away from home" von Lina Venegas mit jugendlichen Flüchtlingen aus Traiskirchen uraufgeführt. Für das Festival der ARGEkultur hat Venegas ge meinsam mit Flüchtlingen, die hier in Salzburg leben, eine Choreografie erarbeitet, die auf einer ähnlichen Ausgangsidee beruht.

as Spiel beginnt, und es gibt zwei Regeln: "Zuhause sein" und normalinge zu tun, oder "Auswärts sein" und fremdartige Dinge zu tun. Spielfeld hat zwei Tore: Herkunft und Ziel. Das Spielfeldzentrum ist die "Warten auf Entscheidungen"-Zone. Die Spielerinnen versuchen den Zielort zu erreichen und dort zu bleiben. Das Publikum spielt mit und soll sich auf dem Spielfeld frei bewegen. Doch gleichzeitig spielen diese Spielerinnen ein anderes "Auswärtsspiel", von dem sie weder den Schiedsrichter noch die Regeln kennen. Sie wissen nicht, wie lange sie spielen dürfen. Viele müssen weggehen, aber neue Spielerinnen kommen immer wieder hinzu.

"Ich bin davon überzeugt, je konservativer, repressiver oder abgeschlossener eine Gesellschaft ist, desto mehr Potential haben marginalisierte Gruppen als Faktoren der sozialen Transformation, Transgression, Konfrontation und alternativer Dialogmöglichkeiten." Lina Maria Venegas

"Auswärtsspiel / Game away from home" thematisiert die ständige Konfrontation im Leben von Immigrantinnen, Das Gefühl, zuhause, in vertrauten Umgebung zu sein, steht dem Wechsel, allein in einer unbe kannten Umgebung zu sein, gegenüber. www.myspace.com/linamaveneg

#### Lina Maria Venegas

wurde in Kolumbien geboren und schloss an der Universidad de los Andes in Bogotá das Studium zur Maschinenbauingenieurin ab, bevor sie 2005 bzw. 2009 den BA und MA für Zeitgenössischen Tanz und Tanzpädagogik an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz erwarb.







Konzept, Regie, Choreografie: Lina Venega Eine Produktion der ARGEkultur in Kooperation mit dem Caritas Flüchtlings

Samstag / 13.11. / 19:30 / & Sonntag / 14.11. / 15:00 / Saal / Eintritt frei Treffpunkt jeweils eine halbe Stunde vor Performance-Beginn zur stillen Kundgebung

auf der Nonntaler Brücke, rechte Salzachseite www.argekultur.at/openmindfestival



Robert Misik.

Iournalist (Falter, Profil.

Standard, taz) und Sachbuchau-

tor. Betreiber mehrerer Weblogs (u. a.

www.misik.at) sowie der wöchentlichen

Videoblog-Sendung "FS-Misik" auf

derStandard.at. Misik wurde zweimal

mit dem Förderpreis des Bruno-Kreisky-

Preises für das politische Buch aus-

gezeichnet, 2008 erhielt er den

Österreichischen Staatspreis für

Kulturpublizistik.

Robert Misik



## **MENSCHEN WERDEN ZU ORDNUNGSMASCHINEN**

Interview mit der Choreografin Lina Venegas zu ihrer Produktion "Auswärtsspiel", der politischen Macht des Tanzes und den Asylbedingungen in Traiskirchen und Salzburg.

Interview: Marie Sauer-Johansen

Sauer-Johansen: In Ihrem Stück "Auswärtsspiel" haben Sie zum ersten Mal mit Asylsuchenden gearbeitet - wie war diese Erfah-

Venegas: Abgesehen davon, dass ich seit sieben Jahren als Immigrantin in Österreich lebe, hatte ich wenig Ahnung, wie sich die Realität für Asylsuchende darstellt. Zu sehen, welchen Einschränkungen sie unterworfen sind, hat eine neue Welt für mich geöffnet. Ich habe plötzlich verstanden, warum in der Welt der Asylwerberinnen so viel auf das unbegrenzte Warten auf die Asyl-Entscheidung fokussiert ist. Mich hat besonders beeinflusst, wie ihr Leben von den Institutionen kontrolliert wird und dadurch ihre Entscheidungs- und Reaktionsfähigkeiten, um sich als Personen zu entwickeln und sich die eigene Zukunft vorstellen und gestalten zu können, eingeschränkt werden. Als Immigrantin hingegen werden die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse als Wert und Wirtschaftsressource für das Migrationsland gesehen. Als Immigrantin ist man viel unabhängiger: Man sieht sich ein anderes Land an, stellt sich vor, was man dort machen könnte, und geht dann in dieses oder jenes Land. Aber als Asylwerberin befindet man sich in einem anderen Land, weil besondere Situationen oder Vorfälle im Heimatland einen dazu zwingen. Diese Vorfälle in der Vergangenheit verhindern auch, dass man sich auf die Gegenwart konzentrieren kann - und gleichzeitig ist die Psyche auch noch total eingenommen vom Warten auf den Asylbescheid.

Sauer-Johansen: Sie haben "Auswärtsspiel" in Traiskirchen entwickelt, dem Asyl-Hauptaufnahmezentrum in Österreich - wie hat das Ihr Stück beeinflusst?

Venegas: Traiskirchen ist ein bedenklicher Ort; hier müssen alle Asylwerberinnen in Österreich durch, bevor sie in andere Lager verteilt werden. Es ist kein Gefängnis, aber es hat sehr viele Gefängniselemente. Bei den Proben war es jederzeit möglich, dass die Polizei den Raum betritt, um zu kontrollieren, ob die Leute Waffen oder Drogen bei sich haben und ob sonst alles in Ordnung ist. Ich konnte nicht sagen, dass meine Proben Vorrang hätten oder: "Bitte respektieren Sie die Kunst". Ich konnte nicht einmal darauf zählen, dass die Leute zu den Proben erscheinen durften. Vielmehr musste ich mich permanent einer institutionellen Kontrolle unterwerfen, weil dort Regeln und deren Befolgung das Allerwichtigste zu sein scheinen. Menschen werden (nicht nur) dort zu Ordnungsmaschinen; befolgt man die Regeln nicht, gerät man in Schwierigkeiten. Die strengen Kontrollen engen den Geist der Menschen ein und beschneiden damit ihre Fähigkeit zu

Sauer-Johansen: Inwiefern reflektiert Ihr Stück die Situation Asvlsuchender in Österreich?

Venegas: Für mich schien es wichtiger, dieses System der Kontrolle darzustellen, als auf die persönlichen Geschichten der Asylwerberinnen einzugehen. Ihre persönlichen Leidensgeschichten verfolgen sie ohnehin auf Schritt und Tritt. Ich wollte ihnen die Möglichkeit geben, die Zustände, in denen sie hier und jetzt leben, und wie sich diese auf ihre Psyche niederschlagen, zu zeigen. Statt persönliche Geschichten und individuelle Details zu interpretieren, habe ich Migration und Flucht als Hauptspiel gesehen. Die Asylwerberinnen müssen, um spielen zu können, als Migrantinnen-Mannschaft den vorgegebenen Regeln folgen.

Sauer-Johansen: Welche Sicht haben die Flüchtlinge, die mitwirken, auf das Projekt?

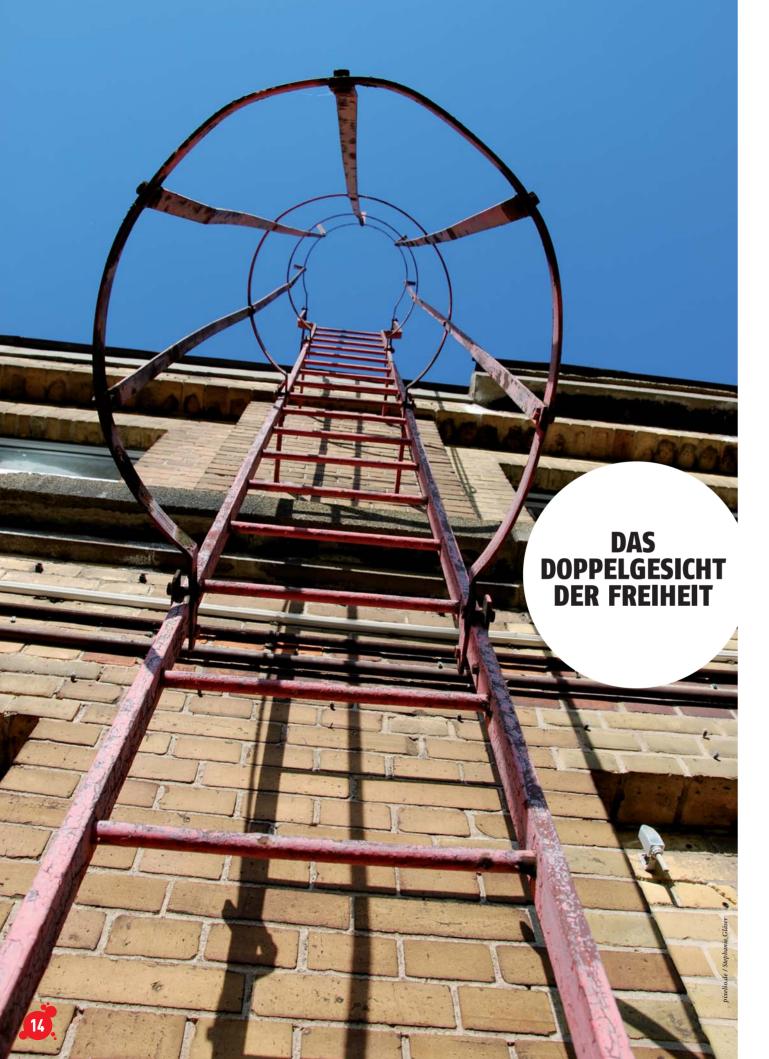
Venegas: Es gibt zwei Arten von Reaktionen: Menschen, die gerade in Österreich angekommen sind, haben eine positivere Einstellung und nehmen jede Gelegenheit wahr, Teil von etwas zu sein. Jene, die schon länger hier leben, sind viel skeptischer. Aber wenn sie sich öffnen, haben jene, die schon sehr lange hier sind, die intensivsten Erfahrungen zu teilen. Beides ist sehr interessant. Mir geht es darum, beide Gruppen so zu motivieren, dass sie an das Projekt glauben. Ich sage ihnen von Beginn an, dass unser Projekt ihre rechtliche Situation nicht ändern wird, ebenso wenig die finanzielle. Es ist ein absolut freiwilliges Training, in dem es darum geht, sich selbst und anderen zu vertrauen. Ich glaube, das ist der Grund, warum die Leute zu den Proben kommen: Um neue Menschen zu treffen, eine gute Zeit zu verbringen und sich selbst auszudrücken.

Sauer-Johansen: Welche Techniken haben Sie verwendet, um dieses Stück zu choreografieren?

Venegas: Das ist kein traumtänzerisches Stück, in dem Menschen schöne Tanzschritte vorführen. Die Tanzbewegungen sind keine choreografierten Schritte, sondern eher ein physischer Ausdruck, eine Energieexplosion. Um das zu erreichen, haben wir viel körperliches Training gemacht, bei dem es mehr darum ging, Energie freizusetzen als schöne Bewegungen zu reproduzieren. Vielmehr wurden diese Freisetzungstechniken zur Philosophie



Marie Sauer-Johansen, geboren 1982, ist Journalistin in Dänemark. Sie arbeitet für vis Avis, ein Magazin für Asyl- und Migrationsangelegenheiten. www.visavis.dk



Schon Erich Fromm sprach von einer Doppelgesichtigkeit der Freiheit, deren eine Seite die Sehnsucht nach Freiheit, deren andere Seite aber die "Furcht vor der Freiheit" ist, wie auch der Titel seiner Schrift lautet.1 Diese Schrift, in der er die Fluchtmechanismen vor der Freiheit offenlegt, wurde 1941 verfasst, vor allem angesichts der Flucht Vieler in die Verheißungen eines sie dann total vereinnahmenden Systems. Fromm geht darin den Folgen der Individuation nach, von der die moderne Gesellschaft, und damit auch unsere Zeit, geprägt ist.

Der Individualismus wurde zu einem der Kennzeichen unserer Zeit, die Gesellschaft selbst gilt als die "Gesellschaft der Individuen"<sup>2</sup>. Die Kehrseite der sich zum Massenphänomen steigernden Individualisierung ist das Erleben von wachsender Isolation, tiefer Unsicherheit und Zweifeln an der Verortung des Ich in einem sinngebenden Ganzen. Je mehr sich das Individuum in den Mittelpunkt gerückt erlebt, desto mehr sieht es in den Spiegel seiner eigenen Ohnmacht und Bedeutungslosigkeit und fühlt sich mitgerissen von der Dynamik einer auf Freiheit hin ausgerichteten Gesellschaft. Parameter für die Fließgeschwindigkeit sind Flexibilität und Mobilität, die den Schutzwall strukturierter Zeit, räumlicher Verortung und sozialer Bindungen, die dem Einzelnen Halt geben, ins Wanken bringen.

Zwei Begriffe von Freiheit werden hier deutlich. Zum einen ist es die Freiheit von etwas, als Freiheit von jeglicher Bindung. Mit der negativen Freiheit korrespondiert zum anderen die positive Freiheit als Freiheit zu etwas, als Fülle der Möglichkeiten der Verwirklichung von Freiheit. Hier kann nun eine Kluft zwischen diesen beiden Freiheiten entstehen. Wenn die Freiheit von etwas steigt, ohne dass Freiheit positiv er- und gelebt werden kann, ist der Einzelne wachsenden Spannungen ausgesetzt. Blicken wir von diesem wie ein begriffliches Vexierspiel wirkenden bloßen Konstrukt auf die Wirklichkeit, mag das Gesagte deutlicher werden. Wenn etwa die Sicherheit einer Positionierung am Arbeitsmarkt immer weniger gegeben ist, tritt zur ökonomischen Unsicherheit und Planungsungewissheit des eigenen Lebens das Gefühl hinzu, überflüssig zu sein.

Um unsere Freiheit leben zu können. brauchen wir auch Sicherheit - im Sinne von Voraussehbarkeit, Planbarkeit, Sicherheit einer Zukunftsperspektive, Sicherheit in der Selbstvergewisserung und Selbstverortung in Stabilität vermittelnden sozialen Gefügen.

Die "Doppelgesichtigkeit der Freiheit" wird gerade heute wieder sichtbar, spürbar, angesichts der ausufernden neuen Freiheiten und Grenzenlosigkeiten, die sehr oft nicht als Bereicherung wahrgenommen, sondern als Verunsicherung erlebt werden.3 So wird die Freiheit zur Last. Es ist die Maßlosigkeit der Optionen, die uns verunsichert - wenn alles möglich wird, wird damit nicht zugleich auch alles beliebig?

Die "Flucht vor der Freiheit" verfügt über ihr eigene Mechanismen. Einer dieser Mechanismen, die schon Fromm diagnostizierte, ist die Neigung, die Unabhängigkeit des eigenen Selbst aufzugeben und es mit irgendiemand oder irgendetwas außerhalb seiner selbst zu verschmelzen. Und ist dem nicht so, dass wir - individuell Freiheit suchend - stattdessen immer mehr mit inszenierten Wirklichkeiten in der Erlebnis-, Informations-, Spiel- und Spaßgesellschaft verschmelzen? Ein anderer Mechanismus lässt viele - auf der Suche nach geborgter Macht - sich wieder Autoritäten unterwerfen und den wachsenden sozialen Druck durch Abwehr von (vermeintlichen) Bedrohungen oder Bedroherinnenn kompensieren – seien das nun Fremde, Bettlerinnen, Asylbewerberinnen oder Migrantinnen.

Doch nicht nur der wachsende Drang nach Autorität durchwandert unsere Gesellschaft, es ist auch die offen vorhandene Bereitschaft, konformzugehen. Wir flüchten in Rollenspiele - wechseln von einer Rolle in die andere. Sind diese Rollenspiele Ausdruck von Authentizität oder bloße Spiegelbilder dessen, was man von uns erwartet? Entspringen sie nicht vielmehr dem Bedürfnis nach Anerkennung durch andere, indem wir uns so geben, wie wir glauben, dass die anderen es von uns erwarten? Diese Bereitschaft, einem wachsenden Konformitätsdruck nachzugeben, hat viele Gesichter.

In dem Streben, jeweils ganz "Ich" zu sein, passen wir uns stromlinienförmig in die von der Gesellschaft normierten Bilder, Ideale, Idole und Erwartungen ein. Selbst in der Mode unterliegen wir lediglich dem "Urmodell für den Konformismus der Abweichung"4. Wenn alle unkonventionell sein wollen, wird das Unkonventionelle zur Konvention. In dem Bestreben. nur ganz ich selbst zu sein, einzigartig in meinen unverwechselbaren Fähigkeiten, schaffe ich ein Bild von mir, das den Erwartungen des Marktes entspricht. Ich mache mich zu einer besonderen Marke, die aber nur in Konkurrenz tritt mit vielen unverwechselbaren Ichs. Im Körperkult, Jugendkult, Schönheitskult tunen wir uns zu immer höheren Leistungen und greifen zu "Baumaßnahmen am menschlichen Körper"5. Die Rede von "nobody is perfect" mutiert von der Metapher zum Faktum, das so nicht mehr länger hingenommen wird. Wenn "no body perfect" ist, gilt es auch den Körper "schön normal" zu perfektionieren, damit wir uns in diejenigen verwandeln, die wir "sein wollen sollen"6.

Letztlich entfremden wir uns immer mehr von unserem Selbst. Und was bleibt, ist der "beschädigte Mensch"7.

Michaela Strasser



Michaela Strasser,

Professorin an der Universität Salzburg, Als Sozial- und Rechts osophin gilt ihr Forschungs allem dem Wandel in unserer Gesel ınd ethischen Fragestellungen an de Schnittstelle zwischen Kultur- und

Literaturnacowets: 1 Fromm, Erich: Die Furcht vor der Freiheit (1941). 6. Aufl. München 1997. 2 Elias, Norbert: Die Gesellschaft der Individuen (1939). 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1994. 3 Fritzsche, K. Peter: Die neue Furcht vor neuen Freiheiten, in: Erich Fromm heute. 2. Aufl. München 2000, S. 218–231.

3 Franzisch, S. Felte. De neue i micro vor neuen i reinetien, in Edit From neue. 2. ranj., stantoen 2000, 5. 2167231.

4 Bolz, Norbert: Die Konformisten des Andersesius, München 1999, S. 12.

5 Ach, Johann S. / Pollmann, Arnd (Hg.): no body is perfect. Baumaßnahmen am menschlichen Körper. Bioethische und ästhetische Aufrisse. Bielefeld 2006.

6 Villa, Paula-Irene: Einleitung – Wider die Rede vom Außerlichen, in: dies. (Hg.): schön normal. Manipulationen am Körper als Technologien des Selbst. Bielefeld 2008, S. 7–18.

7 Conert, Hansgeorg: Vom Handelskapital zur Globalisierung, 2. Aufl. Münster 2002, S. 88 ff.

## FREIHEIT STIRBT MIT SICHERHEIT

Sollten Sie hierzulande ehrenamtlich bei einer NGO tätig sein, an Greenpeace Spenden überweisen, gerade Ihrer Arbeit als Journalistin nachgehen oder ein verschlüsseltes E-Mail-Programm verwenden, kann Ihnen die geplante Novellierung des § 278 zum echten Verhängnis werden.

## FREIHEIT STIRBT MIT SICHERHEIT

Diskussion in Kooperation mit der Radiofabrik Salzburg zum "Mafia-Paragrafen" 278 mit (potentiell) Betroffenen und Expertinnen.

Donnerstag / 18.11. / 20:00 / Studio / Eintritt frei www.argekultur.at/openmindfestival

#### Diskussionseilnehmerinnen:

#### Martin Balluch,

Obmann des Vereins gegen Tierfabriken (VGT). www.martinballuch.com

#### Armin Medosch,

Autor, Medienkünstler und Kurator. Gründungsredakteur des Online-Magazins Telepolis. www.thenextlayer.org

#### Michael Vasold,

Vorstandsmitglied von Attac Österreich und Mitorganisator der jährlichen AktionsAkademie, Aktivist bei Global 2000. www.attac.at

#### Alf Altendorf (Moderation),

u. a. ehemaliger Produzent des Piratenradio Wiens, freischaffender Medienkünstler, Geschäftsführer der Radiofabrik Salzburg. www.radiofabrik.at Es gab in Österreich noch kein einziges Selbstmordattentat, der letzte der wenigen Terroranschläge hierzulande fand 1985, 16 Jahre vor 9/11, statt, und über 25 Jahre später hat es die amtierende Regierung jetzt plötzlich besonders eilig, den soeben zum ersten Mal zur Anwendung gekommenen Paragrafen 278 StGB durch die Terrorismuspräventionsgesetz-Novelle zu erweitern.

Zieht man das aktuelle Verfahren gegen die 13 Tierschützerinnen in Wien als Beispiel heran, die nach dem "Mafia-Paragrafen" 278a angeklagt sind, darf befürchtet werden, dass in Zukunft die Teilnahme an einer Demonstration zu einer legalen, mehrjährigen Haftstrafe führen kann, vielleicht bald angeglichen an das türkische Antiterrorgesetz, das auch vor Verurteilungen und Prügeln bei Minderjährigen nicht haltmacht.

"Die Paragrafen 278 und Folgebestimmungen sind ein Verbrechen an unserer Zukunft", so Wolfgang Pekny, Obmann des NGO-Dachverbandes Initiative Minderheiten. Damit könnten nach unliebsamen NGOs nun erstmals auch kritische Journalistinnen in die Schusslinie von § 278 geraten, der sich eigentlich gegen Terroristinnen, Geldfälscherinnen oder Menschenhändlerinnen richten sollte. Schon jetzt gilt die Hauptkritik gegenüber dem bestehenden Paragrafen den ungenauen Formulierungen. Verfassungsrechtsexperte Univ.-Prof. Dr. Funk kritisiert die diffuse gesetzliche Definition der Mitgliedschaft in derartigen Gruppen bei gleichzeitiger Erweiterung polizeilicher Zugriffsmöglichkeit. Dadurch droht Unbeteiligten Verfolgung. Ingeborg Zerbes vom Institut für Strafrecht der Uni Wien

Auch Gerhard Benn-Ibler, Präsident des Österreichischen Rechtsanwaltskammertags, schlägt mit seiner Kritik in diese Kerbe: "Die Politik verwendet zunehmend terroristische Akte, um Sicherheitsfragen in ihrem Sinne zu klären. [...] Jeder Bürger muss sich darüber klar sein, dass jedes Plus an Sicherheit mit einer Eingrenzung seiner persönlichen Freiheit einhergehen muss." (Salzburger Nachrichten, 18.09.2010)

ergänzt: "Es ist grundsätzlich bedenklich, völlig legale und nor-

male Verhaltensweisen zu bestrafen." (Datum 0/2010)

"Eigentlich läuft alles ganz prima, aber trotzdem brauchen wir mehr Überwachung." Angela Merkel

Ist der "Gesetzgeber zum Terrorist" (Heribert Prantl) mutiert? Schafft sich der Rechtsstaat selbst ab? Kann statt der Unschulds- die Verdächtigungsvermutung gelten? Schreiben wir schon das Jahr 1984? Wie kann man in Zukunft noch Meinungs- und Medienfreiheit, "zivilen Ungehorsam" oder andere demokratische Grundrechte ausüben, ohne als potentielle Terroristin zu gelten? Und wie nackt, informationstechnisch gesehen, sind wir bereits ohne den Einsatz von Nacktscannern?

§ 278a "MAFIAPARAGRAF" – BRAUCHEN WIR EINE REFORM?

Der mittlerweile berühmt-berüchtigte § 278a des Strafgesetzbuches sollte ursprünglich dazu dienen, Personen, die man verdächtigt, in einer Mafia aktiv zu sein, denen man aber weder eine Straftat noch deren Planung oder eine Beihilfe dazu nachweisen kann, zu verurteilen. Wenn man das alles aber nicht nachweisen kann, wie kann es gerecht sein, diese Personen zu verurteilen, Mafia oder nicht?

Paragraf
278 StGB und Folgebestimmungen stellen kriminelle
Vereinigungen (§ 278), kriminelle
Organisationen wie die Mafia
(§ 278a) sowie terroristische Vereinigungen (§ 278b) und deren Handlungen
(§ 278c und d) unter Strafe. Sie sollen
nunmehr um die Paragrafen 278 e
und f (Ausbildung für und Anleitung zum Terrorismus) ergänzt
werden.

## Martin Balluch,

Obmann des Vereins gegen Tierfabriken (VGT). Er ist einer der 13 angeklagten Aktivistinnen im Tierschutzprozess. www.martinballuch.com Im Tierschutz soll es Straftaten wie das Einschlagen einer Scheibe oder das Werfen einer Stinkbombe gegen pelzführende Geschäfte gegeben haben. Man kennt aber die Täterinnen nicht. Umso mehr kennt man diejenigen Personen, die öffentlich und legal gegen Pelz aktiv sind. Unter der Annahme, dass die schon alle unter einer Decke stecken würden, klagt man also die bekannten legalen Aktivistinnen nach § 278a an. Dafür scheint er ja geschrieben worden zu sein: um Personen, denen man nichts nachweisen kann, trotzdem anzuklagen.

Wie sich das in der Praxis auswirkt, kann man im Monsterprozess gegen 13 Tierschützerinnen am Landesgericht Wr. Neustadt seit bereits acht Monaten mitverfolgen. Das Hauptthema sind radikale E-Mails und Forenbeiträge im Internet, die zum Teil mehr als 15 Jahre alt sind, das konspirative Verschlüsseln von Computern und die Teilnahme an legalen Demonstrationen. Aus dem Vorhandensein von Straftaten schließt man messerscharf auf die Existenz einer kriminellen Organisation, und aus obigen "Indizien" darauf, dass die Angeklagten diese unterstützt hätten - ohne zu wissen, wer die Straftaten begangen hat. Im Strafantrag liest sich Letzteres so: "die kriminelle Organisation hält ihre Mitgliedschaft nach außen und innen hin geheim".

50 Prozesstage sind bereits vorbei, 90 Zeuginnen der Anklage sind gehört worden. Es fehlen noch gut 30 Zeuginnen der Anklage und alle der Verteidigung. Der Prozess hat das Potential, der längste Prozess der österreichischen Rechtsgeschichte zu werden. Auch das ist die Folge eines so vage formulierten Paragraphen, insbesondere, wenn man ihn auf eine politische Bewegung wie die Tierschutzbewegung anwendet. Was soll man anderes machen, als alle politischen Gegnerinnen wie Pelzverkäuferinnen, Jägerinnen oder Legebatteriebetreiberinnen als Zeuginnen der Anklage zu vernehmen, die über die Radikalität der Angeklagten jammern können? Es gibt ja nicht einmal den Vorwurf, die Angeklagten hätten Straftaten begangen. Also nimmt man, was man kriegen kann, um ihnen einen subversiven Charakter zu unterstellen, was offenbar bei § 278a zur Verurteilung ausreicht.

Tag 50 des Tierschutzprozesses ist ein Paradebeispiel für ein § 278a-Verfahren. Die Angestellte eines pelzverkaufenden Geschäfts war vor die Tür gegangen und hatte Demonstrantinnen fotografiert. Diese hatten daraufhin die Frau fotografiert. Man drohte sich gegenseitig mit dem Rufen der Polizei. Der Vorfall ist vier Jahre her, beteiligt war eine der Angeklagten. Der gesamte 50. Prozesstag wurde damit verbracht, zwei Zeuginnen zu hören, die diesen Vorfall beobachtet hatten. "Es ist doch gar nichts passiert", sagte einer davon, wie gesagt, ein Zeuge der Anklage. Nicht einmal der Staatsanwalt behauptet, dass dabei ein Gesetz verletzt worden sei. Aber bei einer Anklage nach § 278a ist das egal.

Wer, bitte schön, kann sich solch einen Prozess und den damit einhergehenden Terror gegen politische Aktivistinnen wünschen?

Martin Balluch



Foto: Cornelia Anhaus



### **SCHWELLENLAND**

"Schwellenland" ist ein transmediales Spiel, welches im Rahmen der Wiener Festwochen 2010 stattfand. Die Teilnehmerinnen erhielten einen neuen Namen, wurden ausgebürgert und fanden sich in einer von drei Rollen wieder. Das Spiel erstreckte sich über zehn Tage, Instruktionen kamen über verschiedene Medien. Wir sprachen mit dem Berliner Regisseur von "Schwellenland", Jörg Lukas Matthaei, über das Spiel, Parallelwelten, Identitäten und politische Kunst.

ARGEkultur: Was war die Inspiration zu diesem Projekt? War "Schwellenland" eine Auftragsarbeit, oder war es immer schon dein Wunsch, diese Idee im Format eines Transmedia Game zu verwirklichen?

Matthaei: In gewisser Weise war es beides, Auftragsarbeit und spezielles Interesse. Was mich besonders interessiert hat, war gerade dieses Game-Format, und darin den Migrantinnen, Leuten mit und ohne Papiere, einen anderen Status anzubieten als sie ihn üblicherweise haben. Es handelt sich um ein existentielles Thema, vermittelt durch die eher leichtfüßige Form des Spiels. Dieses Format gibt es ja schon länger, es bedeutet im Grunde die Idee des Spielens im Echtraum, das transmedial ist in dem Sinne, dass man alle möglichen Medien nutzt. Wir haben E-Mails und SMS verwendet - ich glaube, wir haben 13.000 verschickt - sowie Website und Videos etc., um Ergebnisse und neue Aufgaben zu übermitteln.

ARGEkultur: Was war dir bei "Schwellenland" in der Aufbereitung und Durchführung besonders wichtig?

Matthaei: Am wichtigsten war mir, dass den teilnehmenden Migrantinnen eine andere Position ermöglicht wurde. Es sollte nicht das übliche Schwarz-Weiß- bzw. Opfer-Täter-Bild kommuniziert werden, wie man es aus den Medien kennt. Ich wollte die Flüchtlinge vor allem sichtbarer machen, mit ihren Fähigkeiten und Stärken. Denn allein schon die Tatsache, dass sie es bis Österreich geschafft haben und sich dann in diesem vielfach extrem widrigen Umfeld behaupten, sagt viel über die Kraft und Fertigkeiten dieser Menschen aus.

Der zweite, ganz wichtige Punkt war, Österreicherinnen oder EU-Bürgerinnen, die mitgemacht haben, die Möglichkeit zu geben, in der eigenen Lebensumwelt eine andere Rolle zu spielen, eine andere Identität anzunehmen. Allerdings war dabei nie die Absicht, dass die Schicksale von Flüchtlingen nachgespielt werden.

ARGEkultur: Wie kann man sich das vorstellen? Es hat nicht geheißen, "Du bist jetzt Joy, kommst aus Nigeria und hast dies und jenes erlebt"?

Matthaei: Genau! Wir hatten drei Gruppen, die Läuferin, Wächterin und Mittlerin. Läuferinnen waren mit einer Flüchtlingsidentität ausgestattet, Wächterinnen waren irgendwo zwischen Fremdenpolizei und Bürgerwehr angesiedelt, und Mittlerin war eine spannende und anspruchsvolle Position, vergleichbar mit NGO-Helferinnen, aber auch Profiteurinnen. Die mussten dann mit- oder gegeneinander agieren. Das Spiel gestaltete sich manchmal also auch als eine unterhaltsame Katz-und-Maus-Situation. Übrigens haben es von ca. 500 Teilnehmerinnen am Schluss nur fünf geschafft, wieder eingebürgert zu werden.

ARGEkultur: Welche Aufgaben wurden den Teilnehmerinnen gestellt?

Matthaei: Zuallererst wurden die Papiere der Teilnehmerinnen eingeschweißt und so unbrauchbar gemacht. Dann musste man z. B. eine Unterkunft suchen, wo es auch Kontrollen geben konnte, es gab Scheinehen, es gab Arbeitssituationen, es gab die Aufgabe, bei der Mittlerinnen bestimmte Läuferinnen vorm Tod oder vor Erkrankung retten mussten, ihre Papiere verlieren konnten usw. Es ging sogar so weit, dass jemand Blut spendete, um ihre Papiere eingeschweißt zu bewahren. D. h. sie stellte ihren eigenen Körpersaft bereit, um im Spiel zu bleiben. Es hing also von jeder Person ab, wie weit sie im Spiel gehen wollte.

ARGEkultur: Hast du einen Moment, der dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Matthaei: In einem Heim, in dem psychisch traumatisierte Flüchtlinge leben, war am letzten Tag eine Station des großen Schleppergames. Dort fragte dann ein Bewohner dieses Heimes eine der Spielerinnen, was sie hier machen würden, und die Spielerin antwortete einfach mit: "Spielen!". Das war ein unglaublicher ambivalenter Moment - denn was für ihn existentielle Realität ist, war für sie ein Game über zehn Tage. Und ich glaube, ihr war das auch im gleichen Augenblick bewusst, als sie es sagte. Solche Momente von Nähe und Distanz wie in der Begegnung dieser beiden Menschen gab es immer wieder. Daraus kann etwas entstehen.

ARGEkultur: Hast du beobachten können, in welchen Situationen sich die Spielerinnen besonders identifiziert und solche Dinge wie Angst, Verzweiflung, Glück, Erleichterung gezeigt haben?

Matthaei: Die Leute haben erstaunlich viel gemacht, z. B. in der vorletzten Nacht, als es darum ging, Unterkunft zu bieten oder zu finden. Die Wächterinnen sind teilweise die ganze Nacht unterwegs gewesen, um Läuferinnen zu finden, und die haben sich erstaunliche Verstecke in der Wohnung gesucht, als dann die Wächterinnen kamen. Gleichzeitig waren sie dann entsetzt darüber, wie die anderen mit ihnen umgingen, dass es kein Mitleid und kein Verständnis gab. Obwohl es für sie doch nur ein Spiel war ...

ARGEkultur: Was war dein berührendster Moment in der Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen?

Matthaei: Es war für mich persönlich – obwohl es unglaublich anstrengend war – eigentlich jeder Tag extrem berührend, jeder Tag war tatsächlich eine Reise zu den Menschen und Orten. Ich habe viel mit ihnen im Vorhinein über ihre Geschichten gesprochen, um zu verstehen, warum und

wie sie hergekommen sind und wie es ihnen hier geht. Das war für mich enorm faszinierend und ein großer Motor, der sehr viel Kraft gegeben hat.

ARGEkultur: Was waren die außenstehenden Reaktionen, im öffentlichen Raum?

Matthaei: Das Game war als solches gar nicht so sichtbar für die Umwelt. Uns war eine Camouflage-Technik wichtig, dass nicht die ganze Straße, das Café oder die U-Bahn glaubt, hier findet was Komisches statt. Vielmehr sollte sich die Wahrnehmung der Spielerinnen verschieben, sodass eine gewisse Paranoia entsteht, dass die Stadt sich für sie verändert, aber dass die Stadt es ihrerseits nicht merkt.

ARGEkultur: Glaubst du, dass politische Kunst real irgendetwas bewirken kann?

Matthaei: Es gibt eine Form von Kunst, die politische Aussagen transportiert, die Theater quasi als Propagandamittel versteht. Das ist zwar ein interessantes Feld, aber nicht meines. Für mich fängt das Politische bereits auf der Ebene der Kommunikation an, Insofern ist diese Arbeit für mich sehr politisch, aber eben nicht auf einer Aussageebene. Bei "Schwellenland", glaube ich, hat die Situation, die wir erzeugt haben, für die Menschen, sowohl Migrantinnen als auch Österreicherinnen, und auch durch die Medienöffentlichkeit durchaus politische Effekte ausgelöst, die mir wichtiger sind als Parolen und Slogans.

Mehr über das Projekt unter www.schwellenland.at



## SONGS BETWEEN LIBERTY AND ESCAPE

Nicht nur aus der Sicht von Stadt-Hippies und Groupies scheint manche Musikerinnen so etwas wie eine heilige Aura von Freiheit und Exzess, Abhängigkeit und Genie, Eskapismus und Ewigkeit zu umgeben.

Die Utopien mancher dieser Künstlerinnen hatten nachhaltige Effekte auf Generationen; Utopien, die scheinbar mit einer Verweigerung jeglicher gesellschaftlicher oder künstlerischer Konventionen einhergingen. Die mehr oder weniger akzeptierte bis verehrte Freiheit der bedingungslosen Flucht (nach vorn), bis in den Tod, faszinierte. Kaum eine Zeit hat die künstlerischen Entgrenzungsmythen sexueller, politischer und musikalischer Revolution so auf den Höhepunkt getrieben wie die 60er und 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts: The Doors, Patti Smith, Bob Dylan, The Rolling Stones – sie sind Ikonen der Musik- und Zeitgeschichte, unsterblich zu Lebzeiten.

Vier Filmdokumentationen porträtieren diese außergewöhnlichen Musikerinnen wie Poetinnen. Gezeigt werden Momentaufnahmen zwischen Zeitgeschichte, Beobachtung und Fan-Voyeurismus, mit zum Teil sensationellen, neu ausgegrabenen Konzert-, Studio- und Privataufnahmen.

#### WHEN YOU'RE STRANGE - A FILM ABOUT THE DOORS

Tom DiCillo / USA 2009 / 86 Minuten / OmU Salzburg-Premiere

Die erste Kinodokumentation über The Doors erzählt die Geschichte der Band, von den Anfängen am Strand in Venice Beach 1965 über die sechs Studioalben bis zu Jim Morrisons Tod im Jahr 1971. Mit bisher ungezeigten Kurzfilmen von Morrison und noch nie gesehenem Archivmaterial, das The Doors auf und hinter der Bühne sowie in privaten Momenten zeigt, lässt der preisgekrönte Regisseur Tom DiCillo den Mythos "Doors" wieder aufleben. Er verzichtet dabei völlig auf rückblickende Interviews und konzentriert sich stattdessen ausschließlich auf historische Aufnahmen. Die Geschichte einer Band mit einem Frontmann, der vom schüchternen Jungen mit dem Engelsgesicht zum Sexsymbol wurde. Es schien einfach alles möglich in dieser Zeit der Befreiung, in der eine rebellische Jugend die alten Autoritäten zum Teufel jagte und eine Kulturrevolution anzettelte, bei der kein Stein auf dem anderen bleiben durfte. Der Film erzählt eine Zeitreise mit öffentlichen Auftritten, Bandproben und Plattensessions.

"I am as proud of this as anything I've ever done. " Johnny Depp, Erzähler

#### STONES IN EXILE

Stephen Kijak / USA/UK, 2010 / 61 Minuten / OmU Salzburg-Premiere

Cool und rebellisch, diese Aura umgab auch die Stones. Stephen Kijak lässt den Sommer 1971 als Apotheose der Gegenkultur, als Triumph der Bohème filmisch aufleben.

Anhand bisher unveröffentlichten Materials aus den bandeigenen Tresoren schuf Kijak eine tempogeladene Collage der Aufnahme-Sessions für ihr legendäres Album "Exile on Main Street".



Unter Einsatz von Talent, Alkohol und Drogen, im Keller von Keith Richards Villa, produzierten die Rolling Stones als Steuer-flüchtlinge im Exil an der Côte d'Azur ein Meisterwerk. "Stones in Exile" erzählt die Geschichte aus der Sicht der beteiligten Musiker und zeigt umfangreiche Aufnahmen aus dem Archiv der Band und der Arbeiten an diesem außergewöhnlichen Doppelalbum, das von Fachleuten als bestes ihrer gesamten Karriere eingestuft wird.

#### PATTI SMITH: DREAM OF LIFE

Steven Sebring / USA 2008 / 109 Minuten / OmU Salzburg-Premiere

Steven Sebring hat Patti Smith jahrelang mit der Schmalfilmkamera begleitet. Dabei ist eine Lebens- und Schaffensgeschichte der letzten elf Jahre herausgekommen, die mit Interviews, Konzertausschnitten sowie Gemälden und Fotos angereichert und zu einem Dokumentarfilm aufbereitet wurde. Patti Smith, Rock-Ikone und Galionsfigur der Frauenbewegung, spricht selbst mit unverwechselbar rauchiger Stimme den Off-Kommentar. Sie definiert das Leben als einen schwer zu ertragenden Widerspruch, dem sie mit ihrer Musik und ihrer Lyrik jedoch einiges entgegensetzt.

Wer es ernst meint mit dem Rock'n'Roll, muss es auch ernst meinen mit dem Tod. Denn die Feier des Augenblicks, die jeder gute Rock'n'Roll-Moment darstellt, gewinnt ja nur durch das Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit an Größe. Das hatten schon Arthur Rimbaud und Paul Verlaine erkannt, die todesumarmenden Dichter des Fin de Siècle, auf die sich Patti Smith und ihre Freunde Mitte der Siebziger in New Yorks Lower East Side beriefen, als sie dort die poetisch resoluteste Form des Rock'n'Roll erfanden: den Punk.

#### **DONT LOOK BACK**

D. A. Pennebaker / USA 1967 / 96 Minuten / OF

Der wegweisende Klassiker, auch im Dokumentarfilm-Genre bahnbrechend. D. A. Pennebaker, Mitbegründer und Pionier des Direct Cinema, begleitet Bob Dylan auf dessen Großbritannien-Tournee im Jahr 1965. Es war die letzte Tour, auf der Dylan nur mit der Akustik-Gitarre und einer Mundharmonika unterwegs war. Dass es um mehr geht als um Konzertaufnahmen, zeigt aber schon der Anfang. "Dont Look Back" beginnt mit dem Song "Subterranean Homesick Blues" und dem dazugehörigen Video, in dem Bob Dylan einzelne Wörter des Textes auf Papptafeln in die Kamera hält. Die berühmte Sequenz gilt als ein Vorläufer des Musikvideos

Dont Look Back zeigt nur wenige Konzertausschnitte, der Film konzentriert sich vielmehr auf die Zeit vor und nach den Auftritten, Dylans teilweise arroganten und streitlustigen Umgang mit Journalistinnen und Fans sowie auf seinen Aufstieg in der britischen Hitparade.

Man sieht einen der ersten Pop-Stars, der mit dem Rummel und der Aufregung um seine Person nichts anfangen kann. Und das ist dann auch einer der Hauptbestandteile des Films: das Universum Dylans. Gezeigt wird aber auch eine Musikindustrie, in der die Männer noch alt sind und Anzüge tragen und ausnahmslos alle Protagonistinnen nicht so recht mit der Situation klarkommen.

## **POETRY! DEAD OR ALIVE?**

Das poetische Highlight des Slam-Jahres in der ARGEkultur!

Vier der erfolgreichsten deutschsprachigen Slam-Poetinnen erhalten knallharte Konkurrenz aus dem Jenseits. Vier tote Dichterinnen werden in den Körpern von Salzburger Schauspielerinnen gegen vier lebende Poetinnen der Gegenwart antreten und sich gemeinsam mit ihren Kontrahentinnen dem Thema des Festivals, "Freiheit und Flucht", widmen. Das Publikum wird entscheiden, ob die toten oder die lebenden Dichterinnen sieghaft aus der Schlacht hervorgehen und wer von den acht sich beste Poetin des Jahres 2010 nennen darf.

2003 begründeten Rayl Patzak und Ko Bylanzky, die SlamMaster des ARGE poetry slams, in den Münchner Kammerspielen das spektakuläre Poesie-Theater-Format "Poetry! Dead or Alive?", das heute in vielen namhaften Häusern, wie am Hamburger Schauspielhaus, am Züricher Schauspielhaus oder an der Berliner Schaubühne, durch seine Ausdruckskraft, seine Interaktivität und Lebendigkeit ein ausverkaufter Publikumsrenner ist.

"Poetry! Dead or Alive?" ist lebendige Literaturgeschichte und gleichzeitig ein Poetry Slam der Superlative.

Für das Team der lebenden Dichterinnen gehen an den Start: Laurin Buser (Basel), Frank Klötgen (Berlin), Mieze Medusa (Wien) und Ken Yamamoto (Berlin). Der Club der toten Dichterinnen: Magdalena Klein, Max Pfnür, Barbara Macheiner, Benedikt Vyplel. Inszenierung: Arturas Valudskis.



Im Anschluss an den Spezial-Slam sorgen Fiva & DJ Phekt sowie DJ Rayl Patzak an den Plattentellern dafür, dass sämtliche Freiheiten direkt in die Tanzbeine führen!

> Nicht alle, die sich im Fach Sprechgesang betätigen, haben auch etwas zu sagen. Fiva (MC) hat das allerdings. Die aus München stammende Nina Sonnenberg gehört zweifelsohne zu einer seltenen Spezies, deren textliches Schwergewicht sich mit leichtfüßigen Beats als eine der markantesten Melangen im deutschsprachigen HipHop etabliert hat. Das aktuelle Album "Rotwild" samt reichlich zu hörender Single "Goldfisch" legt Zeugnis davon ab.

Nicht viel anders verhält es sich bei Fivas Live-Partner am DI-Pult. Phekt gilt als absolute Koryphäe beim Drehen des ed**POETRY! DEAD OR ALIVE?** 

Samstag / 20.11. / 20:00 / Saal / Eintritt: EUR 8 / 10 anschließende Party gültig

**FIVA & DJ PHEKT** 

Samstag / 20.11. / 22:00 / Saal / Eintritt: EUR 4 / 5

ww.argekultur.at/openmindfestival

ARGE schwerpunkt

## **OPEN MIND FESTIVAL** "HIDE OR SEEK. Mut zur Freiheit. Mut zur Flucht." PROGRAMMÜBERSICHT



#### **BOCK AUF KULTUR**

Benefizkonzertabend für das Flüchtlingsproiekt Ute Bock mit FLIP (Texta) backed by SK Invitational Crew, Binder & Krieglstein. Hunter Valentine, hey-ø-hansen, Rotz, Elamboda. Betty's Apartment im ARGE Beisl. Eintritt: EUR 10 / 12 / 14



**GOLD EXTRA "FRONTIERS"** Präsentation des preisgekrönten Computerspiel-Kunstprojekts. Anschließend Publikumsgespräch mit gold extra, Ramón Reichert, Herbert Rosenstingl Eintritt: frei



#### FLÜCHTLINGSROCHADEN

Workshop für Flüchtlingsbetreuerinnen und Flüchtlinge in Kooperation mit Talk Together. Leitung: Abdullahi A. Osman. Anmeldung: office@argekultur.at, 0662/848784. Eintritt: frei



#### **GOLD EXTRA ..FRONTIERS"**

Ein Computerspiel, das an die Grenzen Europas führt. Interaktive Installation von 17:00 bis 22:00 Uhr. Eintritt: frei



LINA VENEGAS "AUSWÄRTSSPIEL" Performance mit Flüchtlingen. Treffpunkt 19:00 Uhr Nonntaler Brücke, rechte Salzachseite, zur stillen Kundgebung. ARGEkultur in Kooperation mit dem Caritas Flüchtlingshaus & dem SOS Clearing-House Salzburg. Eintritt: frei



#### **GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN**

Diskussion in Kooperation mit Talk Together, u. a. mit Michael Genner (Asyl in Not), Ursula Liebing (Menschenrechte Salzburg), Tina Bopp (bleiberecht.ch). Eintritt: frei



#### **GOLD EXTRA "FRONTIERS"**

Ein Computerspiel, das an die Grenzen Europas führt. Interaktive Installation von 14:00 bis 19:00 Uhr. Eintritt: frei



LINA VENEGAS "AUSWÄRTSSPIEL" Performance mit Flüchtlingen. Treffpunkt 14:30 Uhr Nonntaler Brücke, rechte Salzachseite, zur stillen Kundgebung. ARGEkultur in Kooperation mit dem Caritas Flüchtlingshaus & dem SOS Clearing-House Salzburg. Eintritt: frei



#### **GOLD EXTRA "FRONTIERS"**

Ein Computerspiel, das an die Grenzen Europas führt. Interaktive Installation von 17:00 bis 22:00 Uhr. Eintritt: frei



#### **GEORG HOBMEIER** (FAST FORWARD) AND ITS MELANCHOLIC REWIND

Performatives Labor einer Stadt, die es nicht gibt. Fortsetzung der Performance vom September 2010. Anmeldung erforderlich! Eintritt: frei



#### FREIHEIT STIRBT MIT SICHERHEIT

Diskussion in Kooperation mit der Radiofabrik Salzburg, u. a. mit DDr. Martin Balluch, Armin Medosch und Michael Vasold. Moderation: Alf Altendorf. Eintritt: frei



#### **GOLD EXTRA "FRONTIERS"**

Ein Computerspiel, das an die Grenzen Europas führt. Interaktive Installation von 17:00 bis 22:00 Uhr. Eintritt: frei



#### **GEORG HOBMEIER** (FAST FORWARD) AND ITS MELANCHOLIC RÉWIND

Performatives Labor einer Stadt, die es nicht gibt. Fortsetzung der Performance vom September 2010. Anmeldung erforderlich! Eintritt: frei



#### **SONGS BETWEEN LIBERTY AND ESCAPE**

Eine Musikfilmnacht. When You're Strange: A Film about The Doors, Stones in Exile, Dont Look Back, Patti Smith: Dream Of Life. Intro: Bernhard Flieher. Eintritt: EUR 4/6/8



#### **POETRY! DEAD OR ALIVE?**

Spezial-Slam zum Thema "Freiheit und Flucht": 4 tote Dichterinnen treten gegen 4 lebende Poetinnen der Gegenwart an. Ticket gilt auch als Eintrittskarte für Fiva & DJ Phekt. Eintritt: EUR 8 / 10



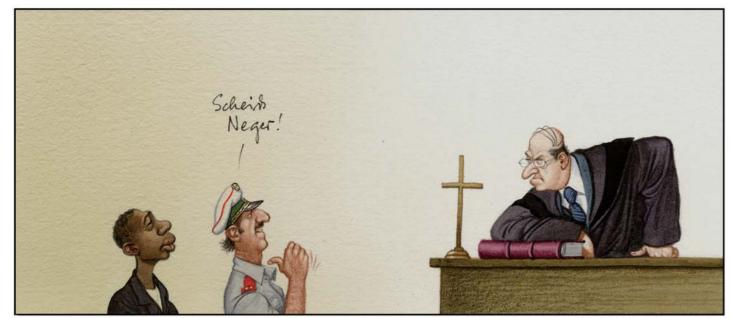
#### **FIVA & DJ PHEKT**

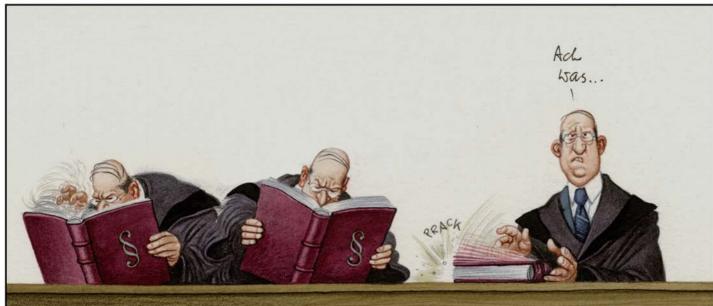
Abschlussparty des Open Mind Festivals mit leichtfüßigen Beats und deutschsprachigem HitHot. Eintritt: EUR 4 / 5



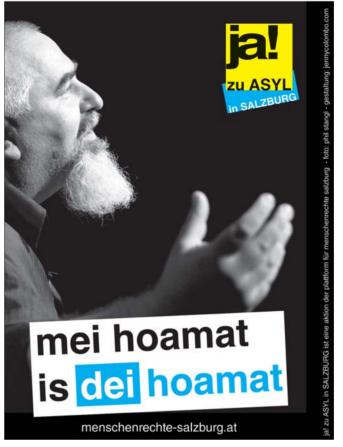
ARGEkultur Salzburg, Ulrike-Gschwandtner-Straße 5, 5020 Salzburg Telefon +43-662-848784, office@argekultur.at, www.argekultur.at















DIE VIELEN SEITEN DES Ö1 CLUB. DIESMAL:

## EINES UNSERER CLUBHÄUSER.

Ö1 CLUB-MITGLIEDER ERHALTEN IN DER ARGEKULTUR SALZBURG 10% ERMÄSSIGUNG.

(ALLE Ö1 CLUB-VORTEILE FINDEN SIE IN OE1.ORF.AT.) ORF

Ö1 GEHÖRT GEHÖRT. Ö1 CLUB GEHÖRT ZUM GUTEN TON.

#### **IMPRESSUM**

Herhausgeberin: ARGEkultur Salzburg, Ulrike-Gschwandtner-Straße 5, 5020 Salzburg, Tel. 0662/848784, presse@argekultur.at, www.argekultur.at Geschäftsführung: Daniela Gmachl Geschaftsfuhrung: Daniela Gmacni Projektleitung, Konzept: Mag. <sup>a</sup> Maria Radner Redaktion: Mag. <sup>a</sup> Cornelia Anhaus Mit Beiträgen von: Mag. <sup>a</sup> Cornelia Anhaus, DDr. Martin Balluch, Markus Grüner-Musil, Robert Misik, Mag. <sup>a</sup> Maria Radner, Marie Sauer-Johansen, DDr. Michaela Strasser, Sonja Prlić und Karl Zechenter. Cartoon: Gerhard Haderer Übersetzungen: Günther Heim Lektorat: korrifee – Uta Scholl

Coverfoto: Wolfgang Lienbacher Gestaltung: Stephan Brugger Graphic Design Erscheinung: Einmal jährlich

Hinweis Gendering: Wir behalten uns vor in der weiblichen Schriftform zu kommunizieren - Männer sind herzlich mitgemeint.

Mit besonderem Dank an:

Talk Together, Jörg Lukas Matthaei, Gerhard Haderer. "Denkschrift" zum Open Mind Festival 2010 -Festivalkonzept: Mag. a Cornelia Anhaus, Markus Grüner-Musil.

Mit Unterstüzung von:











## ARGEKULTUR



www.argekultur.at

11. - 20. NOVEMBER 2010

